



# Monitoring von Artenschutzmaßnahmen für Haselmaus - Ausbau der A3 bei Wertheim

(ALBRECHT, K., 2017, Landschaftstagung der FGSV in Veitshöchheim)

Beim Monitoring bestehen häufig Unsicherheiten in den Fragen, was beobachtet werden soll, und woran der Erfolg einer Maßnahme zu messen ist. Nachfolgend wird beispielhaft das Konzept eines Monitoring vorgestellt.

## Maßnahmenplanung

- **Auslöser der Maßnahme:** Verlust von Lebensraum der Haselmaus. Zeitlicher Vorlauf zu kurz für die kontinuierliche Erhaltung der Funktionalität der betroffenen Lebensstätten.
- **Ziel:** Ausgleich des Lebensraumverlustes und der Lebensstätten durch Aufwertung von Bereichen mit arten- und unterwuchsarmen Gehölzen, die als Haselmauslebensraum kaum geeignet sind. Sicherung des Erhaltungszustandes als Ausnahmevoraussetzung.
- **Maßnahme:** Schaffung von Lichtungen à 200 m<sup>2</sup>. Anpflanzung von Nahrungsgehölzen (Hasel, Holunder, Weißdorn, Faulbaum, Brombeere, Deutsches Geißblatt), Belassen der vorhandenen Laubholzverjüngung, Anbringung von Haselmauskästen
- **Prognostizierte Wirkung:** Verbesserung der Nahrungsgrundlage und des Angebots an Nisthöhlen.

Gut geeignete Haselmauslebensräume sind beidseits der Autobahn A3 vom Ausbau betroffen.



Vor Maßnahme: Dichter, artenarmer Jungwald

Maßnahme: Anbringung von Haselmauskästen, Rodung von Lichtungen und Anpflanzung von Nahrungsgehölzen

Geplanter Zielzustand: Lichte Bereiche mit Brombeer- und Hasel



## Warum Monitoring?

### Prognoseunsicherheit:

- Wirksamkeit aufgrund der ökologischen Kenntnisse zu erwarten.
- Zur Aufwertung von Haselmauslebensräumen liegen noch wenig Erfahrungen vor.
- Zu Umfang und konkreter Ausgestaltung der Maßnahme bleiben offene Fragen, die ggf. ein Nachsteuern erfordern:
- Liegen die Lichtungen mit den Haselmauskästen nah genug am nächsten bekannten Haselmausbestand, um besiedelt zu werden?
- Ist die Auflichtung ausreichend, damit sich die Nahrungsgehölze erwartungsgemäß entwickeln können?
- Reicht der Flächenumfang, um die Population zu fördern?

### Risikomanagement: Überwachung, um ggf. nachzusteuern:

- Weitere Rodung und Nachpflanzung auf der Maßnahmenfläche (Plan A) oder
- Hinzunahme weiterer Maßnahmenflächen mit Umhängen der Haselmauskästen (Plan B).

## Wie kann der Maßnahmenerfolg beobachtet werden?

### Populationsentwicklung der Haselmaus? Nein!

- Hoher Aufwand: Untersuchung großer Gebiete, Fang-Markierung-Wiederfang mit mehrfachen Kontrollen.
- Die Auswirkung kleiner Maßnahmenflächen wird unterhalb natürlicher Populationsschwankungen und damit nicht nachweisbar bleiben.
- Populationsentwicklung von vielen weiteren, maßnahmenfremden Faktoren abhängig.
- Relevante Ergebnisse sind möglicherweise erst nach einer, ggf. längeren Besiedlungsphase zu erwarten.

### Daher:

- **Besiedlung der Kästen prüfen:** Mit Kästen lassen sich vorhandene Haselmäuse mit hoher Wahrscheinlichkeit nachweisen. Besiedlung ist daher ein geeigneter Indikator der Maßnahmenwirksamkeit, unabhängig von der Zahl der vorgefundenen Tiere.
- **Untersuchung von Referenzflächen** mit nächstem bekanntem Vorkommen, um Eignung der Nachweismethode im konkreten Fall sicherzustellen und das Besiedlungspotenzial beurteilen zu können.
- **Suche nach Fraßspuren, Kot und Freinestern:** Die Methode erlaubt keinen sicheren Nachweis, ist als Ergänzung zu der Besiedlungskontrolle der Kästen sinnvoll. Sie kann zusätzliche Informationen zur Raumnutzung der Haselmaus erbringen.
- **Kontrolle der bepflanzten Lichtungen:** Ermöglicht Entscheidung über weitere Auflichtung oder Nachpflanzung von Nahrungsgehölzen.

### Vorläufige Ergebnisse des Monitoring 2015, 2016:

- Die Nahrungsgehölze entwickeln sich langsam
- Nachpflanzungen und ggf. weitere Auflichtung werden erforderlich
- Fremdnutzung der Kästen durch Siebenschläfer und andere Arten
- Erste Haselmaus wurde in den Maßnahmenflächen nachgewiesen
- Auch in den Referenzflächen gelang erst in einem Jahr ein Haselmausnachweis

